

# Beauftragter der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung

## Tätigkeitsbericht 2021

### Allgemein:

Auch das Jahr 2021 war geprägt von der Pandemie. Die Themen Impfung, Lockdown, Versorgung wurden auch im Bereich Behinderung spürbar. Wie schon im Jahr davor wurde von Land und Stadt sehr viel unternommen, dass Leistungen schnell und einfach weiterhin zugänglich bleiben. Hier gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen SelbstvertreterInnen, Trägervereinen, Verwaltung und Politik. Schwierigkeiten gab es in vielen Einzelfragen, zB Zugänglichkeit des Impfstoffes für Betreuungs- und Assistenz-Personal, Zugänglichkeit von Behandlungen und Reha, Umgang mit Personen, die sich nicht impfen lassen können, Maskenpflicht und schwerhörige Personen.

Durch die Pandemie wurde viel Energie abgezogen, die in verschiedenen Projekten (in der Beauftragten-Stelle, aber auch bei Trägern und Selbstvertretungs-Vereinen) fehlte. Manche Projekte waren schlicht nicht durchführbar, verschiedene Projekte wurden nicht bewilligt, manches wurde halbherzig durchgeführt.

Insgesamt muss aber gesagt werden, dass sehr vieles trotz Pandemie sehr gut und effizient bearbeitet werden konnte. Auch im Jahr 2021 waren zB Antragstellungen und Verlängerungen von Leistungen der Behindertenhilfe vereinfacht und schnell durchzuführen. Auf viele Anliegen in Bezug auf Impfung etc. wurde schnell und unkompliziert reagiert.

## Beratungen

Meine Aufgaben-Gebiete umfassen

- die unmittelbare Beratung,
- die Betreuung des Beirates und der daraus entstehenden Facharbeitskreise und
- die Projekt-Entwicklung in Bezug auf Barrierefreiheit und Anti-Diskriminierung.

Alle drei Bereiche sind wichtig und der letzte Bereich ist sicher der zeitaufwändigste. Allerdings müssen der persönliche Kontakt und die unmittelbare Hilfestellung in Krisen an erster Stelle stehen. Gerade in Zeiten der Pandemie war es wichtig, sich Zeit zu nehmen für Beratungs-Gespräche. Viele Personen brauchen mehr als die bloße Beratung.

Um dem Datenschutz-Gesetz zu genügen, habe ich im Jahr 2021 deutlich weniger protokolliert. Insgesamt konnten die Protokolle auf unter 100 Fälle gebracht werden. Protokolliert habe ich nur, wenn eine Weiterarbeit wahrscheinlich oder eine Dokumentation notwendig war.

Die Zahl der Anfragen von Einzelpersonen (Menschen mit Behinderung, Angehörige, Personen aus der Betreuung und Assistenz) pendelt sich insgesamt immer um 300 im Jahr ein. Diese Zahl ist allerdings nicht sehr aussagekräftig, weil die Anfragen extrem unterschiedlich sind und von kurzen Beantwortungen bis zu langen und aufwändigen Interventionen reichen. Die Themengebiete sind wie immer extrem weit gestreut: Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Sektor, Barrierefreiheit des öffentlichen Verkehrs, Zugang zu Leistungen des BHG und des Bundes, Freizeitgestaltung, Assistenzdienste, Wohnen, Mobilität, Pflege etc.

Für eine barrierefreie Beratung gibt es bei mir natürlich immer die Möglichkeit, Gebärden- oder Schrift-DolmetscherInnen beizuziehen. Weiters steht nun auch eine induktive Höranlage in der Beauftragten-Stelle zur Verfügung.

Aufwändig sind die Betreuungen von Personen, die durch die Gesetzesänderung keine Erwachsenen-Vertretung mehr haben. Hier kam ich in die oft sehr aufwändige Rolle eines Quasi-Erwachsenen-Vertreters, weil sich diese Personen sehr oft und mit teils sehr schwierigen Themen (Vormundschaftssachen, Schulden, Straffolgen) an mich wenden.

Wie immer kamen auch verschiedenste Fragen von GemeinderätInnen, aus politischen Büros und Abteilungen der Stadt. Es freut mich, dass sich mittlerweile verschiedenste Personen an mich wenden, um zB Planungen von mir vor-überprüfen oder Texte auf ihre Barrierefreiheit testen zu lassen. Ich kann dann zB schnell eine Gruppe von SelbstvertreterInnen befragen, was sie von eingebrachten Vorschlägen halten. Viele SelbstvertreterInnen sind gerne dazu bereit, ihre Expertise einzubringen und die Stadt so mitzugestalten. Sebastian Ruppe, ein wichtiger Grazer Selbstvertreter, sagte es so: „Wenn sich Menschen ohne Behinderung zusammensetzen und etwas für Menschen mit Behinderung planen, dann kommt selten etwas Gutes dabei heraus.“ Deshalb ist es so wichtig, dass alle Projekte nur gemeinsam mit SelbstvertreterInnen durchgeführt werden. Ich möchte an dieser Stelle allen SelbstvertreterInnen danken, die sehr oft unbezahlt ihre Expertise einbringen und mitarbeiten.

### **Beirat der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung**

Gerade bei den Beirats-Sitzungen wurde die Pandemie deutlich spürbar. Die Sitzungen konnten nur Online abgehalten werden. Es sind zwar die meisten Personen geimpft, dennoch überwiegt bei den Mitgliedern die Vorsicht. Zu den Online-Sitzungen kamen deutlich weniger Personen (rund 30) als zu den Sitzungen im Stadtsenatssaal (mindestens 50). Einerseits ist der Wunsch nach persönlicher Vernetzung spürbar, andererseits sind auch einige Personen über die Online-Lösung froh, weil sie nicht eigens in die Stadt kommen und sich dafür Assistenzdienste organisieren müssen. Insgesamt ist es aber erstaunlich, wie kraftvoll und effizient die Sitzungen trotzdem sind und wie problemlos sich alle an die Online-Möglichkeiten gewöhnt haben.

Die kompletten Protokolle der Beirats-Sitzungen sind auf der Webseite des Beirates unter [www.graz.at/info-behinderung](http://www.graz.at/info-behinderung) nachzulesen. Ein paar Themen aus dem Beirat oder Fach-Arbeitskreisen möchte ich hier exemplarisch anführen:

- Sexualität und sexualisierte Gewalt waren im Jahr 2021 ein wichtiges Thema. Gemeinsam mit dem Forschungs-Büro der Lebenshilfe und einigen anderen TeilnehmerInnen wurden einige Projekte entwickelt, siehe unten. Im Beirat stellte Fr. Yvonne Seidel vom Verein Hazissa eine großangelegte Studie des Sozialministeriums vor, an der sie mitgearbeitet hat.

Fr. Margit Schmiedbauer von der Fachstelle Hautnah stellte ihre Arbeit vor und Fr. Lialin, Sexualbegleiterin, sprach über Sexualassistenz, Sexualbegleitung und die Vorteile und Schwierigkeiten dieser Angebote. Es wurde vom Beirat ein Brief an die Landesregierung verfasst, in dem Sexualbegleitung als wichtige Leistung im BHG gefordert wird.

- Assistenzdienste sind eine der wichtigsten Leistungen für Menschen mit Behinderung. Alfons Rupp und Thomas Grabner vom Verein Wegweiser stellten ihr Vermittlungs-Angebot dar. Fr. Verena Kofler vom Verein atempo stellte das Projekt ava, in dem es ebenfalls um die Vermittlung von Assistenz-Diensten geht, vor.
- Im Sommer gab es eine wesentliche Gesetzes-Änderung. Es wurde das steiermärkische Mindest-Sicherungs-Gesetz durch das steiermärkische Sozial-Unterstützungs-Gesetz ersetzt. Dabei kam es auch zu einigen Veränderungen im Steiermärkischen BHG. Hr. Walter Purkarthofer und Fr. Martina Koch-Uitz erklärten uns im Beirat die wichtigsten Neuerungen.
- Die Pflasterung von Straßen und Plätzen ist in einer Stadt wie Graz ein wesentliches Thema. Fr. Koch-Schmuckerschlag vom Referat für barrierefreies Bauen, brachte das Thema im Beirat ein und ein Team von VertreterInnen des Beirates schaute sich die neuen, sehr flachen und abgeschliffenen Kopfsteinpflasterungen rund um das Rathaus an und gab Empfehlungen ab. Derartige Abstimmungen sind sehr wichtig, weil in Zukunft viele Plätze und Wege mit dem barrierefreisten Belag gepflastert werden sollen.
- Das Jugendcoaching ist dafür zuständig mit jungen Menschen vor Beendigung ihrer Schulpflicht eine Zukunftsperspektive zu erarbeiten. Per 30.09.2021 standen in Graz und Umgebung um die 35 Empfehlungen in

eine TaB Leistung des steiermärkischen BHG an. Das hat zur Folge, dass die psychischen Problemlagen bei den Betroffenen stark zunehmen.

Deshalb schickte der Beirat einen Brief an die Landesregierung, in dem die Lösung dieser Problematik gefordert wird.

- In der Steiermark besuchen derzeit mindestens vier hörbeeinträchtigte Personen pädagogische Ausbildungen bzw. Universitätsstudien. Diese Studierenden können die Ausbildungen nicht barrierefrei absolvieren, weil die Gebärdensprach-Dolmetschkosten für ihre Ausbildungen von keiner Stelle übernommen werden. Ohne Gebärdensprach-Dolmetschung ist die Ausbildung aber extrem erschwert bzw. kaum zu schaffen. Auch hier hat der Beirat mit Unterstützung von Fr. Bürgermeisterin Kahr und Sozialstadtrat Hohensinner einen Brief an den Sozialminister geschickt, in dem die Kostenübernahme gefordert wird.

## Projekte

Die Möglichkeit, über Zoom zu kommunizieren, wurde in der Community gut angenommen. Viele Vernetzungstreffen (zB Forschungsbüro der Lebenshilfe, Monitoringausschuss, PHS, verschiedene Stammtische) konnten auf diese Weise beibehalten werden.

Einige Projekte möchte ich beispielhaft vorstellen:

- Die Woche der Inklusion fand in der letzten Schulwoche statt und umfasste wiederum viele kleinere Projekte. Ausgangspunkt war eine Schaufensteraktion: In verschiedenen Schaufenstern der Innenstadt gab es den Schwerpunkt Behinderung. Es wurden Informationen geboten, Schaufensterpuppen im Rollstuhl oder mit Blindenstock gezeigt und auf das Angebot der Woche hingewiesen. Das gesamte Angebot findet man unter [www.graz.at/info-behinderung](http://www.graz.at/info-behinderung). Insgesamt gab es an die 20 Veranstaltungen in der Woche der Inklusion, die größtenteils sehr gut besucht waren. Die Aktion wurde von der Kommunikations-Abteilung der

Stadt gut beworben.

Dieses Projekt war sehr aufwändig und erforderte lange Planung und Umsetzung. Es brachte mich mit meiner Stundenanzahl über einen langen Zeitraum an (bzw. über) die Grenzen. Es freute mich, dass viele Wirtschaftstreibende, Stellen der Stadt und des Landes, Trägervereine und Selbstvertretungsvereine sich so stark eingebracht haben.

- Ein Projekt, das mir sehr wichtig ist, betrifft das Thema Sexualität und Sexualisierte Gewalt. Hier braucht es deutlich mehr Aufklärung und Unterstützung für verschiedenste Gruppen. Dazu wurden über die Beauftragtenstelle Workshops beauftragt, einerseits für Menschen mit Behinderung, andererseits für Betreuungspersonen. Die Workshops wurden sehr gut angenommen. Zu diesem Projekt gehören auch die Freundschaftsbörse für Menschen mit Lernschwierigkeiten (siehe unten) und mehrere Lehrvideos zum Thema.
- Schon seit einigen Jahren sind barrierefreie Museen und barrierefreie Kulturvermittlung ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Hier gab es gute Zusammenarbeiten mit dem GrazMuseum, Volkskundemuseum, Museum für Geschichte, der Fachstelle für Inklusion und der Geschäftsführung des Joanneum. Viele Vorschläge von VertreterInnen von Menschen mit Behinderung flossen zB in die Neugestaltung des Volkskundemuseums ein. In diesem Sektor gibt es viele Bemühungen und Neuerungen.
- Im Schulbereich gibt es nach wie vor großen Aufholbedarf. Es wird immer wieder betont, dass in der Steiermark fast 85% der Kinder mit Behinderung inklusiv unterrichtet werden. In Wirklichkeit werden diese Kinder nicht in Sonderschulen, sondern in inklusiven Schulen unterrichtet - das bedeutet aber nicht, dass dort auch automatisch Inklusion passiert.

Immer noch werden Kinder mit Behinderung ausgeschlossen und erhalten nicht die notwendige Betreuung. Der Beirat hat bereits im Vorjahr eine Petition an die Landesregierung geschickt, doch die Pandemie hat vieles auf lange Zeit verzögert. Die Petition wurde bereits im Petitions-Ausschuss behandelt. Mittlerweile haben wir die Petition in Politischen Büros, in der Bildungsdirektion und bei anderen Stellen vorgestellt. Im gesamten Jahr waren die Schulen durch die Pandemie sehr gefordert und sehr oft auch überfordert. Es ist zu hoffen, dass 2022 die Probleme in den Griff bekommen werden und inklusive Schulprojekte möglich sind. Von vielen Seiten ist der Wunsch nach einer positiven Veränderung wirklich da.

## Ausblick

- Die Woche der Inklusion soll auch 2022 wieder stattfinden. Diesmal sollen mehr Wirtschaftstreibende eingebunden werden, das Programm soll reicher werden und für einen Tag der Woche soll der Hauptplatz für Aktivitäten genutzt werden.
- Wie bereits oben beschrieben, ist zu hoffen, dass 2022 Projekte zu Inklusiver Beschulung möglich werden.
- Es wird ein Projekt für schwerhörige Personen geben. Die Möglichkeit, induktive Geräte zu nutzen, soll gemeinsam mit der Schwerhörigen-Selbsthilfe und der WKO thematisiert werden.
- Die Problematik der Beförderung von Menschen mit Behinderung, die im Rollstuhl transportiert werden müssen, soll angegangen werden.

- Ein Projekt, das mir sehr am Herzen liegt, ist die Partner- und Freundschaftsbörse für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Mittlerweile wurde das Projekt von der Lebenshilfe aufgenommen und wird von mir unterstützt.

## Dank

Ich möchte mich bei sehr, sehr vielen Menschen bedanken, ohne die meine Arbeit nicht möglich wäre. Hier kann ich nur einige nennen:

Ich möchte mich bei vielen SelbstvertreterInnen bedanken, die sich immer wieder (und oft unbezahlt) einbringen. Die Zusammenarbeit ist immer fruchtbar und angenehm. Vor allem der Blindenverband und Verein Selbstbestimmt Leben waren in vielen Projekten eine große Hilfe. Viele kleinere Einzelanfragen in Bezug auf Barrierefreiheit konnte ich an das Referat für barrierefreies Bauen weitergeben, wo sie schnell und kompetent bearbeitet wurden.

Ebenso ist die Zusammenarbeit mit Fr. Hochstein, der Leiterin der Abteilung für Servicequalität bei den Grazlinien immer sehr fruchtbar. Auf diese Weise können viele Probleme und Beschwerden in Bezug auf den öffentlichen Verkehr sehr schnell und einfach behandelt werden.

Themen, die ich bei Stadtrat Hohensinner eingebracht habe, wurden immer gehört und weiterbearbeitet.

Annick vanBockryck vom Behindertenreferat arbeitet mit ihrem Team unermüdlich und nimmt alle Beschwerden, die über mich von Einzelpersonen eingebracht werden, sehr ernst.